

**Hans Fabian von Ponickau**, der Defensor der Oberlausitzer Glaubensfreiheit zur Zeit des dreissigjährigen Krieges. Vortrag etc. gehalten von Heinrich Johann Scheuffler. Barmen, H. Klein. 1879. 8°. 42 SS. (A. u. d. T.: Evangelische Bruderliebe. Vorträge über die Aufgaben und Arbeiten des evangel. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung, herausgegeben von A. Natorp. Bd. II., Heft 1.)

Das Büchlein verdankt sein Entstehen einem Vortrage bei Gelegenheit eines Gustav-Adolf-Vereinsfestes. Daraus erklärt sich vor allem sein stark accentuierter konfessioneller Standpunkt. Dem Verfasser zufolge wäre nun Hans Fabian von Ponickau auf Elstra, Landesältester des Bautzner Kreises, der alleinige geistige Urheber, Träger und Vertreter all jener Massnahmen gewesen, welche von den gesammten Oberlausitzer Ständen in der Zeit von 1609 bis 1620 getroffen wurden, um auch für ihr Land einen ähnlichen Majestätsbrief zu erlangen, wie ihn Böhmen und Schlesien erhalten haben. Daher nennt er seinen „Helden“ auch „den Defensor der Oberlausitzer Glaubensfreiheit“. Dies steht nun freilich mit den thatsächlichen Verhältnissen nicht im Einklang. War er auch, schon seiner Stellung nach, eine einflussreiche Persönlichkeit, so war er doch keineswegs der ausschliessliche Lenker und Leiter der Oberlausitzer Stände bei deren Landtagsbeschlüssen. Wohl stand er, ebenfalls seiner Stellung zufolge, an der Spitze fast all der zahlreichen, nach Prag damals abgefertigten Gesandtschaften; aber diese Gesandtschaften waren streng gebunden an die von den Ständen ihnen mitgegebenen (noch vorhandenen) Instruktionen, und als einmal, eben bei der „Verwerfung“ König Ferdinands II. als Königs von Böhmen, von welcher die Stände durchaus nichts wissen wollten, die Abgeordneten, durch die Umstände gedrängt, ihre Instruktionen überschritten hatten, sahen sich dieselben bei ihrer Rechenschaftsablegung vor dem Bautzner Landtage sehr unliebsamen Urtheilen ausgesetzt. — Aktenmässig sind jene Bemühungen der Oberlausitzer Stände um Erlangung eines Majestätsbriefs, desgleichen die Absendungen der einzelnen Gesandtschaften nach Prag, endlich der Beitritt der Oberlausitz zu der böhmischen „Conföderation“ von 1619 und die verhängnisvollen Folgen hiervon dargestellt in unsern beiden Abhandlungen: „Der Antheil der Oberlausitz an den Anfängen des dreissigjährigen Krieges 1618 bis 1623“ und „Die Bemühungen der Oberlausitz um einen Majestätsbrief 1609—1611“ (Lausitzer Magazin Band LVI S. 1 fgg. und S. 96 fgg.), auf welche wir, behufs Richtigstellung von mancherlei Angaben in